

Forschungs-Newsletter 06 März 2014

[Köpfe der Forschung](#) – Leo Dick

[Fokus](#) – «REVID»

[News](#)

[Agenda](#)



[Köpfe der Forschung](#) – Leo Dick

Leo Dick hat Komposition an der Hochschule der Künste in Berlin studiert und begleitend dazu, ebenfalls in Berlin, Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Seit 2009 arbeitet er an der HKB als Dozent für «Analyse Neues Musiktheater» beim Studienbereich «Théâtre Musical». Auch leitet Dick beim Forschungsschwerpunkt (FSP) Interpretation das SNF-Projekt «[Zwischen Konversation und Urlaub](#)» und schreibt an der Graduate School of the Arts Bern an seiner Dissertation zum «Sprechakt im Neuen Musiktheater».

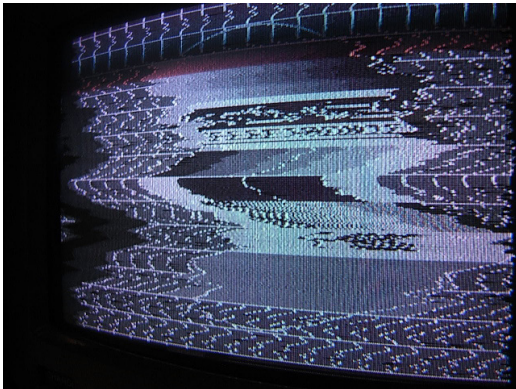
Nathalie Pernet: Leo Dick, Du hast ursprünglich ein paar Semester Germanistik, Musik- und Theaterwissenschaft studiert, bevor Du nach Berlin gegangen bist. Heute arbeitest Du in Deinem Forschungsprojekt wieder mit Universitäten. Wie sieht da Eure Zusammenarbeit aus? Ich befasse mich ja mit der Rolle der gesprochenen Sprache im zeitgenössischen Musiktheater, und da lag eine Kooperation mit der universitären Sprechwissenschaft von vornherein nahe. Das Phonetische Laboratorium der Universität Zürich (Pholab) hat mit uns vom FSP Interpretation den SNF-Antrag formuliert und eingereicht. Im Projekt, das nun schon ein Jahr läuft, arbeiten hauptsächlich zwei Doktoranden, mein Kollege Kostis Dimos vom Pholab und ich. Wir befassen uns unabhängig voneinander aus der jeweiligen Fachperspektive mit denselben musikalischen Aufführungsereignissen, die wir gemeinsam ausgewählt haben. Monatlich tauschen wir uns über unsere Erkenntnisse aus und versuchen sie in einen Zusammenhang zu bringen.

In den BFH-Projekten «[Sprechende Hände](#)» und «[Das Stiefkind des Gesangs](#)» hast Du als Dozent erste Forschungserfahrung gesammelt. Worum ging es da? Während ich bei den «Sprechenden Händen» noch hauptsächlich für administrative und organisatorische Aufgaben herangezogen wurde, war ich beim «Stiefkind des Gesangs» thematisch von Anfang an viel stärker involviert. In dem Projekt ging es um die Rezitativpraxis in der Oper des 19. Jahrhunderts (das Rezitativ in der Oper ist ein dem Sprechen angenäherter Gesang). Ich habe mich dabei in erster Linie mit Merkmalen der öffentlichen Rede im wilhelminischen Deutschland beschäftigt und den Zusammenhang mit der Sprachvertonung in der Oper untersucht – das war letztlich eine Art historische Annäherung an mein späteres Dissertationsthema.

Heute forschst und unterrichtest Du zugleich – wie bereichert in Deinem Hochschul-Alltag der eine den anderen Bereich? Meine Forschungserkenntnisse über die Musiktheaterästhetik der letzten fünfzig Jahre fliessen direkt in die Gestaltung meines Unterrichts ein. Im Austausch mit den Student/innen, die schon wieder eine ganz andere Sicht auf die künstlerische Praxis in unserem Bereich haben als ich selbst, erschliessen sich mir laufend neue Zusammenhänge. Ferner liefern uns Aufnahmen von Sprechperformances unserer Student/innen ganz wichtiges Untersuchungsmaterial – das Pholab und der FSP Interpretation profitieren hier enorm von den Laboratoriums-Möglichkeiten einer Kunsthochschule.

Am 19. März präsentiert die HKB-Forschung ihre aktuellen Projekte am Forschungsapéro 2014 im PROGR. Unter anderem wirst Du uns mit Studierenden Dein SNF-Projekt näher bringen. Worauf dürfen wir uns freuen? Das lustvolle Zertrümmern von Sinn und Struktur der Sprache und die spielerische Entfesselung der Stimme jenseits ihrer konventionellen Funktion in der Alltagskommunikation ist ein wesentliches Merkmal des Neuen Musiktheaters. Beim Apéro werden wir demonstrieren, in welcher Richtung der heutige Musiktheaternachwuchs experimentiert: Wir zeigen und kommentieren das kurze Stück «Röschtigraaben» unseres Studenten Mathieu Corajod, der für die Erfindung von Fantasie-Französisch und -Schweizerdeutsch die Möglichkeiten des Computers nutzt. Dass die Thematik dieses musikalischen Sketchs eine derartig aktuelle Brisanz entwickeln würde, hatte ich ursprünglich nicht vorhergesehen – unser Beitrag soll nun auch als Appell verstanden werden, Gräben zu überwinden und Grenzen zu sprengen.

Vielen Dank für dieses Gespräch.



// Schlechtes Bildsignal durch gealterte Elektronik des Videogeräts (Bild: Florian Kaufmann)

Agenda

12.3. «Forschungs-Mittwoch»:

«Verkörperung und Figuration – Zeichnerische und sprachliche Annäherungen an Bildsequenzen», Vortrag von Andrea Sabisch, Fellerstrasse 11, Studio, 17h

19.3. Forschungsapéro 2014, PROGR

Waisenhausplatz 11, 3011 Bern, Raum 369 (3. Stock), 18.30h

21.3. Berner Museumsnacht,

Fellerstrasse 11, ab 18h

9.4. «Forschungs-Mittwoch»:

«Klangschichten – Von der grafischen Vision zur musikalischen Realisierung», Präsentation des SNF-Forschungsprojekts «Hermann Meier» und Klavierabend Klasse Pierre Sublet, Papiermühlestrasse 13a, Kammermusiksaal, 17h

23.4. «Forschungs-Mittwoch»:

«Die Kunst, Kunst zu beleuchten – Eine naturwissenschaftliche Sicht auf neue Beleuchtungsmittel», Vortrag von Rita Hofmann, Fellerstrasse 11, Raum 229, 17h

Fokus – «REVID»

Departementübergreifendes BFH-Projekt (TI, HKB)

Projektleitung: Rolf Vogt (TI)

Mitarbeit: Florian Kaufmann (HKB), Cyril Zwahlen (TI)

Wer hat sie nicht zuhause im Regal stehen: die alten Videokassetten. Nostalgische Gefühle überkommen uns, wenn wir sie betrachten. Und wenn wir diesen Gefühlen schliesslich nachgeben und eine Kassette in den Recorder schieben – den wir aus ebenso nostalgischen Gefühlen aufgehoben haben –, sind wir enttäuscht. Denn: Der Bildschirm flimmert, die Bilder sind verrauscht.

Videokassetten sind veraltet. Die Magnetbänder sind oft degradiert und heute kaum mehr abspielbar. Auch fehlt es an Videogeräten, die aufgrund des technischen Fortschritts nicht mehr produziert werden. Dennoch existieren immer noch zahlreiche analoge Videoaufzeichnungen von grossem historischem und kulturellem Wert – dies vor allem in Kulturstätten, dem Fernsehen oder anderen Archiven.

Mit der Frage, wie man die Videos erhalten kann, hat sich nun eine Forschergruppe der BFH TI und der HKB auseinandergesetzt. Und eine Antwort darauf gefunden: mithilfe digitaler Signalverarbeitung. Das Team hat ein elektronisches System entwickelt, welches mit modernsten Methoden der digitalen Signalverarbeitung solche Videobänder kopiert und so wieder lesbar macht.

>>> Mehr zur Erhaltung von Werken der Medienkunst erzählt Florian Kaufmann an der Berner Museumsnacht, Fellerstrasse 11, Kleine Aula, 22h

News

Forschungs-Mittwoch: Am 13.1. wurden erstmals im Rahmen eines Forschungs-Mittwochs Studierendearbeiten aus der Toolbox von Kai Köpp präsentiert. «Mehr als Persönlichkeit und schöne Töne» titelte die Veranstaltung, die einen spannenden Einblick in die Forschung Studierender gab.

Agora-Projekt «bePart»: Die HKB hat erstmals bei SNF-Agora ein Vermittlungsprojekt eingereicht und bewilligt bekommen. Das mit rund CHF 190'000 dotierte Projekt «bePart» widmet sich der Kunst im öffentlichen Raum und deren Kommunikation.

Tage der offenen Tür: Die Soziologin Julia Siegmundt erzählte am 19.2. aus dem SNF-Projekt «Wir sind im Winterschlaf!», die Chemikerin Claire Gervais berichtete über das Preussisch-Blau aus dem SNF-Projekt «Neue Techniken für alte Materialien».

Symposium «Mapping Graphic Design History in Switzerland»: Die letzte Februarwoche stand für den Forschungsschwerpunkt Kommunikationsdesign im Zeichen der Grafikdesigngeschichte: Am 26.2. lud die englische Forscherin Teal Triggs zum Forschungs-Mittwoch ein. Am 27.2. wurde in einem öffentlichen Symposium die renommierte Grafikdesigngeschichte in der Schweiz zum Diskussionsgegenstand.

Forschungsapéro 2014: Der HKB-Forschungsrat lädt zum siebten Mal zum Forschungsapéro. Die HKB-Forschung zeigt das breite Spektrum ihrer aktuellen Projekte mit künstlerischen Präsentationen und einer Posterausstellung. Herzlich willkommen! [Programm](#)

Museumsnacht Bern: Die HKB nimmt dieses Jahr mit dem Standort Fellerstrasse an der Museumsnacht Bern teil. Die HKB-Forschung gibt mit Beiträgen von Forschenden Einblick in die Forschungstätigkeit: Robert Lzicar/[Mapping Graphic Design History](#) (19h), [Hermann Meier](#)/Michelle Ziegler (20h), [Spielraum](#)/Anna-Lydia Florin, Priska Ryffel (21h), [REVID](#)/Florian Kaufmann (22h) und [Ansichtssache\(n\)](#).

Die HKB-Forschung in den Medien (Auswahl): «Erste Dissertation der HKB-Forschung», Schweizer Musikzeitung, 4.12.13; Adolphe Sax – ein Daniel Düsentrieb «avant la lettre», Radio SRF2, 7.2.14; «Ausgeklügelter Klavier-Automat», Beitrag in der SRF Sendung Einstein vom 13.2.14; «Klartext – Zur Designforschung», Beitrag in der Berner Kulturagenda vom 19.2.14.

Diverses: Thomas Gartmann präsidiert den internationalen Kirchenmusikerkongress, welcher 2015 in Bern stattfindet; Arne Scheuermann wurde zum neuen Präsidenten des Swiss Design Network (SDN) gewählt; Kai Köpp wirkt mit als ständiger Experte beim EU-Projekt «Experimentation versus Interpretation: Exploring New Paths in Music Performance in the Twenty-First Century» des European Research Council & Orpheus Institute, Ghent.